



Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie und deren Nutzung

2016: Beschluss des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags, die Kosten der Wiedererrichtung der Bauakademie mit 62 Mio. Euro¹ zu finanzieren.

2017: Im **1. Halbjahr 2017** führte die **Bundesstiftung Baukultur** so genannte Bauakademieforen durch, deren Ergebnis eine **Machbarkeitsstudie** war. Diese sollte in einen **Realisierungswettbewerb** einfließen².

2019: Der Gründung der bürgerlich-rechtlichen Bundesstiftung Bauakademie. Das Gebäude war im 19. Jahrhundert nach den Plänen von Karl Friedrich Schinkel gebaut, Ende des Zweiten Weltkriegs erheblich beschädigt und im Jahr **1962** abgebrochen worden. Das Gebäude soll in den vorgegebenen Proportionen an historischer Stelle wieder errichtet werden.

2022: Die Bundesstiftung Bauakademie hat bekannt gegeben, dass im Jahr 2022 der **Thinktank „Wettbewerb“ die Vorgaben für das Bauvorhaben sowie die Verfahrensregeln für den Wettbewerb erarbeiten soll, damit deren Stiftungsrat im Frühjahr 2023 eine Entscheidung zum Beginn des Wettbewerbs treffen kann.**

Wiederaufbauprojekte vor der Entscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestages:

Ab 2001 gab es eine Reihe von leider erfolglosen Projekten, die Bauakademie wieder aufzubauen, wenngleich die Finanzierungsfragen oft geklärt waren. Schwierigkeiten lagen in unterschiedlichen Nutzungskonzeptionen zwischen den Investoren und der Öffentlichen Hand.

2001: Vorstellung eines Projekts einer Arbeitsgemeinschaft des Fördervereins Bauakademie auf der MIPIM in Cannes.

2010ff: Bauakademieausschreibung des Berliner Liegenschaftsfonds für die bereits eine Baugenehmigung für den gesuchten Investor erteilt worden war. Ferner gab es mehrere Projekte.

2015: Vorstellung eines Projekts einer Arbeitsgemeinschaft des Fördervereins und der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Wiederaufbau und zur Nutzung mit 3 Nutzungsinteressierten³. Dieses Projekt wurde zwar von der Berliner Senatskanzlei begrüßt; es stieß aber auf Widerstand anderer Einrichtungen.

2016: Ein gemeinsames Projekt der beiden Bauakademievereine⁴ scheiterte u.a. an unterschiedlichen Nutzungskonzepten.

Details des aktuellen Vorschlags des Fördervereins Bauakademie zum Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung.

„So original wie möglich, so modern wie nötig!“ Daran muss sich auch der Wiederaufbau der Bauakademie orientieren. Nur ein möglichst authentisch rekonstruiertes Gebäude wird es gegenwärtigen und kommenden Generationen ermöglichen, das Schinkelsche Meisterwerk als Gesamtkunstwerk zu erleben. Ein **„hybrider Bau“⁵** aus Schinkel und modernen Elementen beliebiger zeitgemäßer Architektur, wie auch von verschiedenen Seiten gefordert und diskutiert wird, würde dem widersprechen. **Bei einer entsprechenden Umsetzung wäre die Wiedererrichtung der Schinkelschen Bauakademie gescheitert.**

- **Gebäude / Fassade:** Wiederaufbau im Wege der originalgetreuen **Rekonstruktion der historischen Fassaden**, damit die Bauakademie wieder so entsteht wie sie bis zur Teilerstörung gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zu sehen war.
- **Gebäude / innen:** **Einhaltung der durch die historische Fassade vorgegebenen Proportionen und Raster** und Ausbau zu einem **Internationalen Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum**. Aktuelle Vorschriften und Anforderungen für flexible Nutzungen müssen berücksichtigt werden. Unabhängig davon sollen Räume von historischer Bedeutung rekonstruiert werden (z.B. die ehemalige Bibliothek). Ein Veranstaltungssaal ist vorzusehen. Im Schinkelschen Sinne sind auch neue, zukunftsfähige und nachhaltige Baustoffe und Ausstattungen zu verwenden, damit die Wiedererrichtung der Bauakademie zu einem **Vorbildbau** führt.
- **Nutzung als internationales Schinkel-Forum zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Wertschöpfungskette Bauen** einschließlich der Immobilienwirtschaft unter Einschluss der **Digitalisierung – 4.0 –** und der „Künstlichen Intelligenz“^{6 7}.

Zusammenfassung und Ausblick: Es sollte auf die zahlreichen bisherigen Vorschläge zurückgegriffen werden, die aktualisiert werden könnten. Auch aus Kostengründen sollte auf die Einschaltung neuer Gremien für das Wiederaufbaugeschehen verzichtet und bestehende Einrichtungen wieder eingeschaltet werden.

Die Schinkelsche Kupfergrabenlandschaft wartet auf ihre baldige Wiedervollendung.

¹ Diese Größenordnung entsprach auch den Planungen des Fördervereins Bauakademie. Unter Berücksichtigung der seit 2016 eingetretenen allgemeinen Baupreiserhöhungen sowie der derzeitigen zeitlichen Unbestimmtheit einer Fertigstellung des Gebäudes und einer noch nicht eindeutig geklärten entwurflichen Konzeption ist mit einer wesentlichen Erhöhung der Baukosten nach DIN 276 zu rechnen, die aus heutiger Sicht nur schwer abschätzbar ist. Es dürfte zu den vorordentlichen Aktivitäten der Bundesstiftung Bauakademie gehören, dieses Problem zeitnah zu lösen.

² Dieser war zunächst für das Jahr 2017 vorgesehen. Er wurde nach der Bundestagswahl in modifizierter Form als Bauakademieprogramm Wettbewerb ausgelobt. Die Jury entschied sich für 5 gleichberechtigte erste Preise und fünf Anerkennungspreise. Wenngleich das Ergebnis des Wettbewerbs allgemein als nicht befriedigend angesehen wurde, sollen die prämierten Arbeiten in den nachfolgenden Realisierungswettbewerb einfließen.

³ Auswärtiges Amt für 2 von ihm betreute Kulturinstitute, der Bundesstiftung Baukultur, einem bekannten großen deutschen Softwareunternehmen und einem Verband der deutschen Bauindustrie.

⁴ Verein Internationale Bauakademie Berlin (2001/3 – 2021) und Förderverein Bauakademie (ab 1994).

⁵ Auch der Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie wird in Veröffentlichungen zitiert, dass er sich eine „hybride Bauakademie“ vorstelle. In deren Homepage wird die Form der Fassade offen gelassen. Die Frage soll in einem offenen internationalen Realisierungswettbewerb entschieden werden.

⁶ In dem Gebäude sollte auch die dringend erforderliche Institution Bauakademie als Plattform und Autorität zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet des Bauens vorangetrieben werden (Institution Bauakademie) beheimatet sein.

⁷ Eine entsprechende Satzung wurde bereits mit der Leopoldina erarbeitet. Sie war bereits Bestandteil der Unterlagen der Arbeitsgemeinschaft des Fördervereins Bauakademie, die sich an dem Bauakademieprogramm Wettbewerb (leider) erfolglos beteiligte. Bestandteil war auch ein Betreiberkonzept mit einer Wirtschaftlichkeitsberechnung (positive Einnahme-Überschussrechnung).